

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 99/100 (1932)
Heft: 18

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

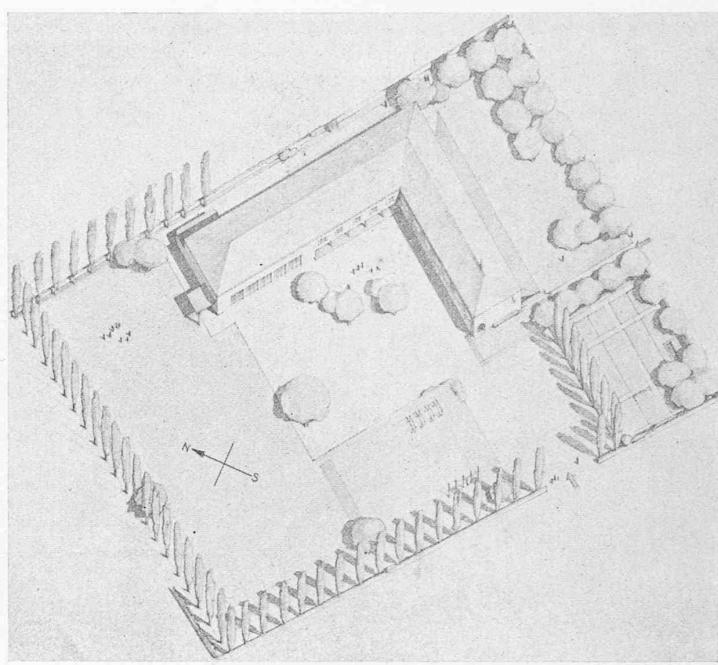
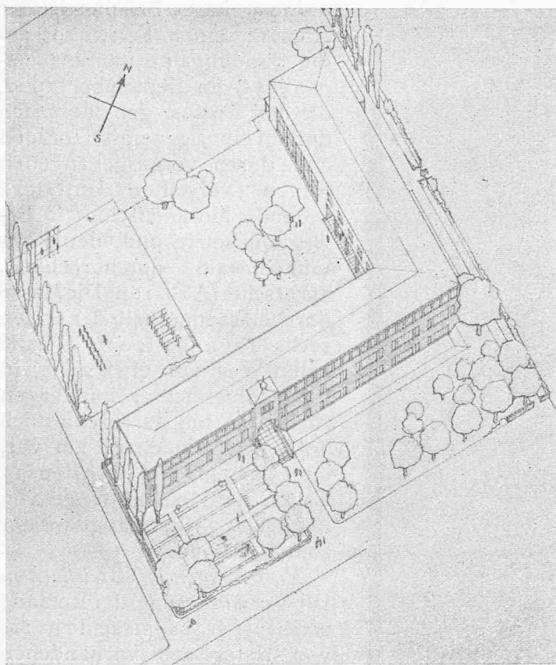
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

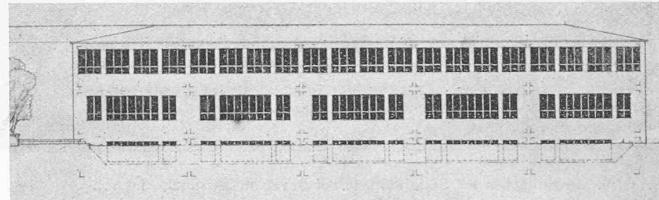
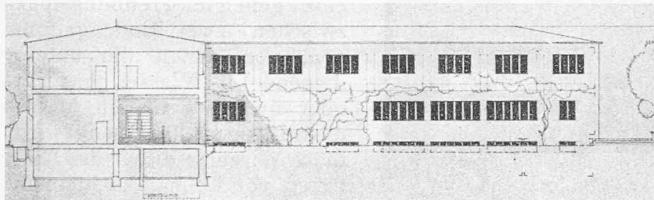
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



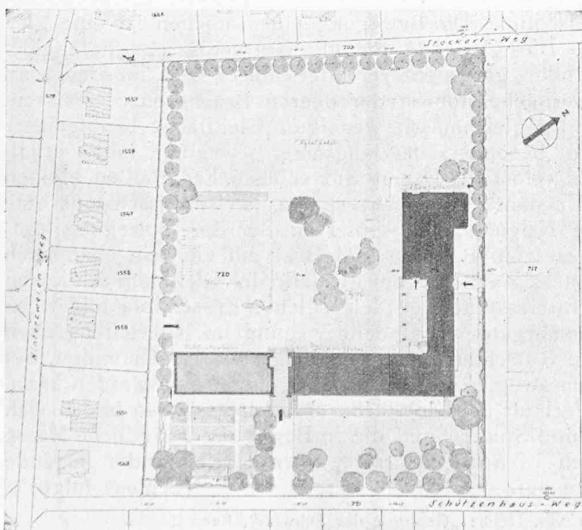
I. Preis (2700 Fr.), Entwurf Nr. 89. — Architekt Rud. Christ, Basel. — Isometrie aus Süden und aus Osten gesehen.



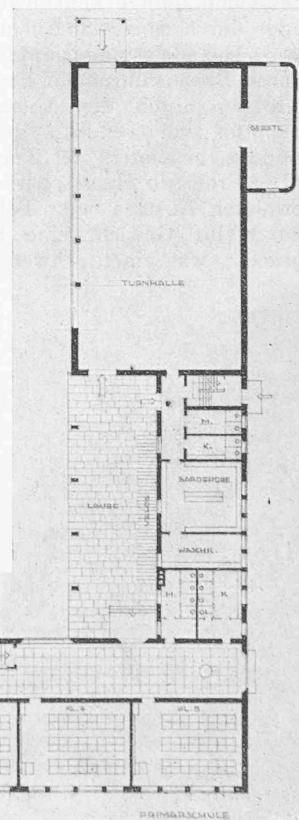
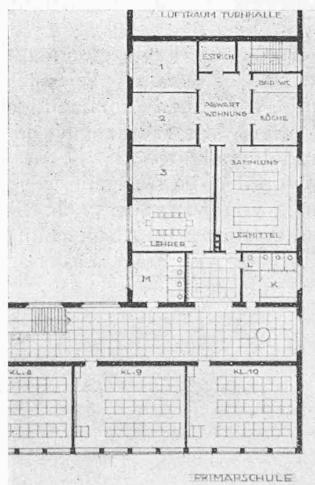
Schnitt durch Verbindungsflügel und Hoffront der Primarschule. — 1:600. — Südost-(Strassen)-Front der Primarschule.

Wettbewerb für ein Schulhaus in Muttenz.

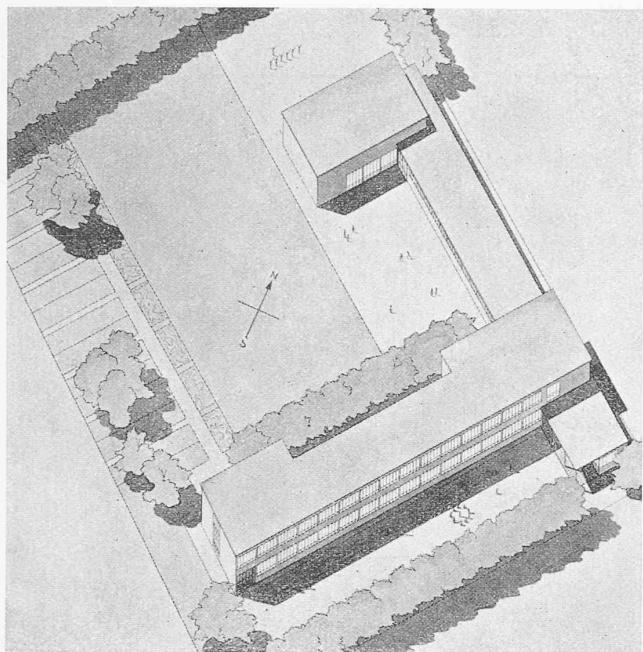
Dieser, unter Basler (Stadt und Land) Architekten ausgeschriebene Wettbewerb hatte die stattliche Zahl von 122 Entwürfen gezeitigt, von denen wegen wesentlicher Verstöße gegen das Programm neun vom Preisgericht korrekterweise ausgeschlossen werden mussten. — Die in der Oeffentlichkeit bemängelte Unterbringung der Handfertigkeitsräume im Untergeschoß bei Entwurf Nr. 89 erscheint angesichts des breiten Lichtgrabens kaum bedenklich.



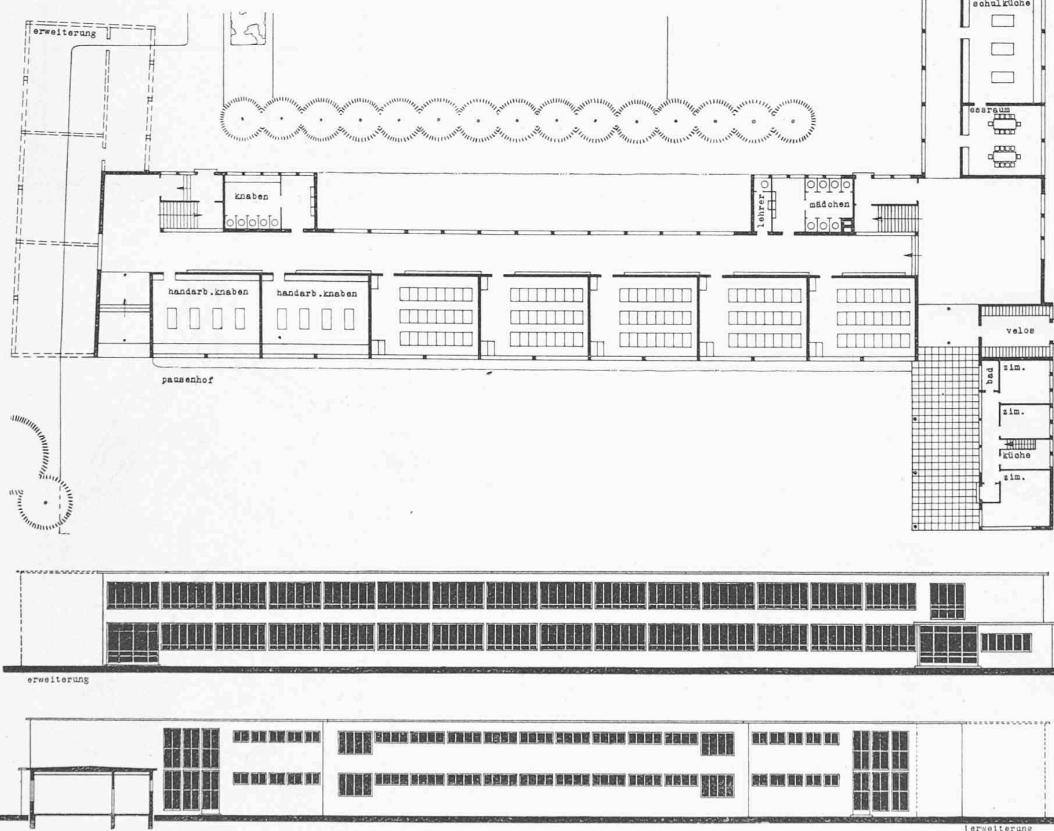
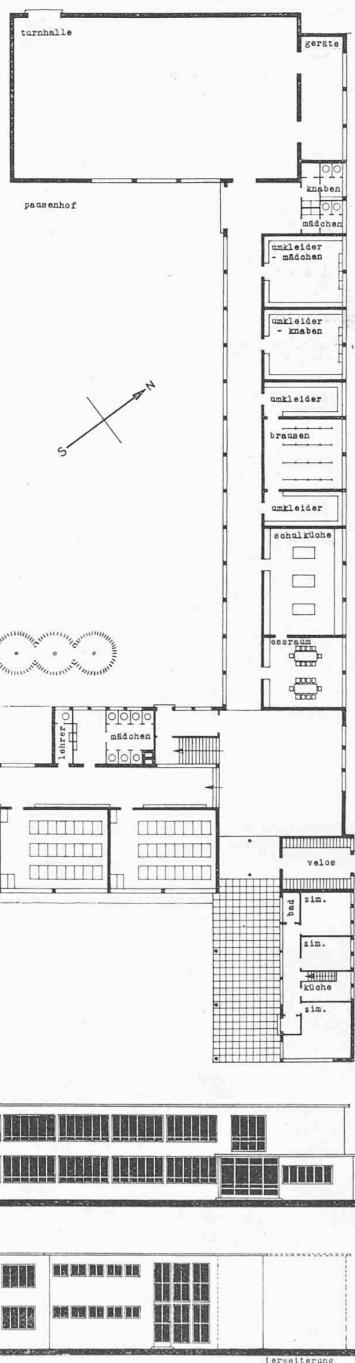
Entwurf Nr. 89. — Lageplan 1 : 2000 (links Erweiterung).



Erd- und Obergeschoss-Grundrisse. — Maßstab 1 : 600.



II. Preis (2200 Fr.), Entwurf Nr. 94.
Arch. Carl Lippert aus Binningen in Zürich.
Links Isometrie, aus Süden.
Erdgeschoss-Grundriss 1 : 600.



Oben Südostfront, darunter Nordwestfront (Korridore) der Primarschule. — Masstab 1 : 600.

Aus dem Bericht des Preisgerichtes.

Von den verbleibenden 113 Entwürfen scheiden aus: im ersten Rundgang 14, im zweiten Rundgang 50, im dritten Rundgang 35, im vierten Rundgang 5, sodass 9 Entwürfe in engste Wahl gelangen. Die prämierten fünf erfuhren folgende Beurteilung:

Entwurf Nr. 89. Kennwort: Swissair. Die bei den Projekten Nr. 16 und 72 erwähnten Vorteile der Situation bietet auch dieses Projekt. Die Lage des Schulhauseinganges ist in Bezug auf den Hauptzugang der Schüler zweckmäßig und dient zugleich für die spätere Erweiterung. Windfang und Parterrekorridor, sowie derjenige im I. Stock sind geräumig, hell und von guten Verhältnissen. Auch die einarmige Treppe ist zweckmäßig, da sie nur ein Stockwerk bedient. Die 10 Klassenzimmer sind im Parterre und einem

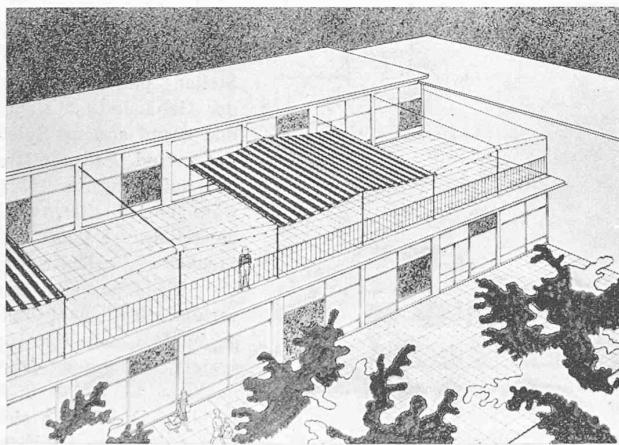
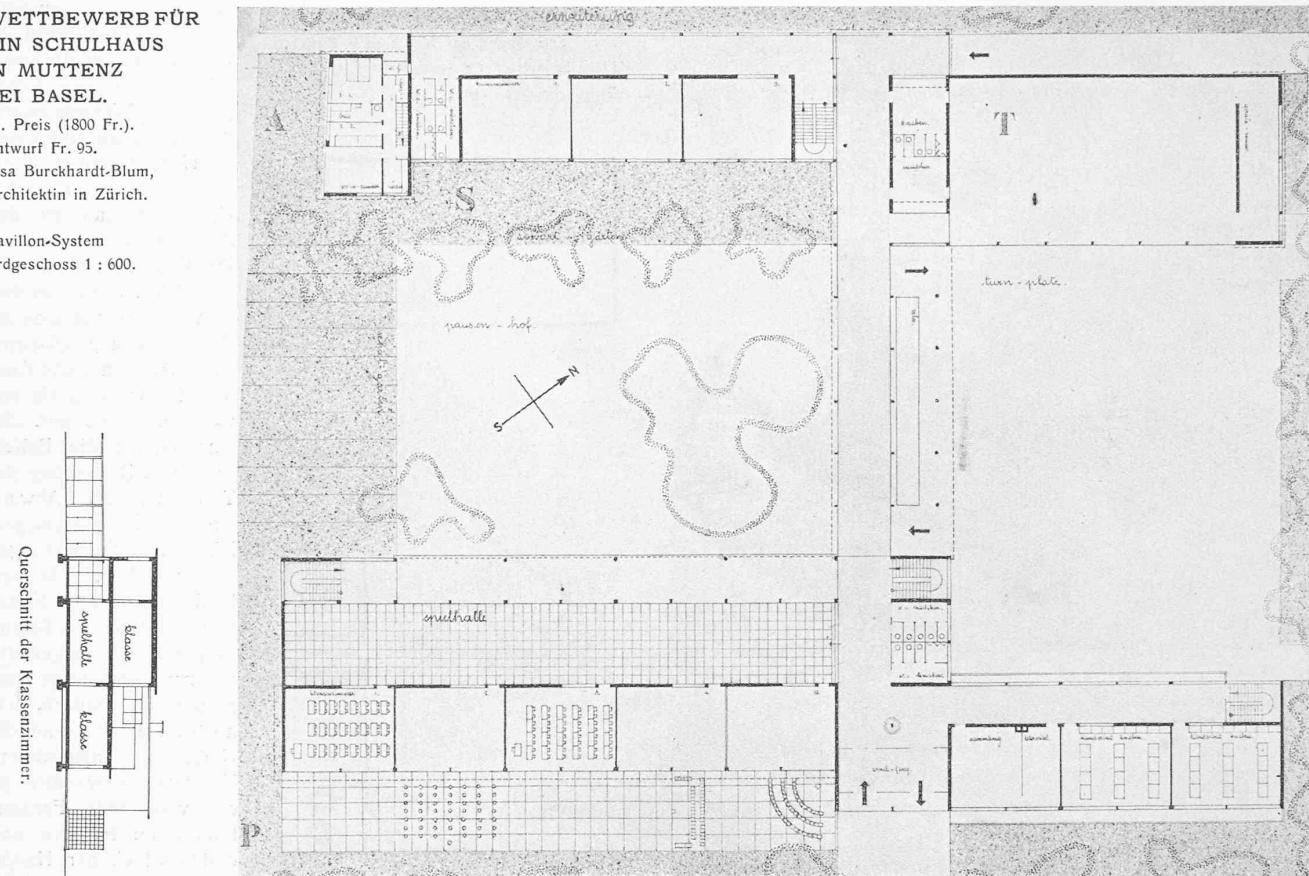
Brausebadanlage liegen am Verbindungsgang zur Turnhalle, die Ankleideräume zu letzterer sind reichlich gross. Die Fensteranlage der Turnhalle ist im Prinzip richtig, kann aber, da in der äussern Erscheinung zu sehr gegen den Verbindungsgang gerückt, nicht befriedigen. Die Abwartwohnung ist in Verbindung mit der Haupteingangshalle gut gelegen, zwei Zimmer sind nach Nordosten orientiert. Die Erweiterung kann in der vorgeschlagenen Weise nicht ausgeführt werden, da es nicht angängig ist, dass die Klassenzimmer, auch wenn es Handfertigkeitsräume sind, in einem Abstand von fünf Meter zur Grenze liegen. Auch die Hofgestaltung wird durch die Erweiterung beeinträchtigt. Das Aeussere zeigt in seiner Gesamterscheinung, wie auch in der Fensterdurchbildung eine gute Haltung. — Schulhaus 10650 m³, Turnhalle 4776 m³, total 15426 m³.

Obergeschoss untergebracht, das Brausebad, die Schulküche und die Handarbeitsräume im Untergeschoss. Weniger zweckmäßig ist die Anordnung der Nebenräume zur Turnhalle. Der Vorraum zur Garderobe und zu den Aborten ist zu schmal. Der Verkehr zu Garderobe und Waschraum wickelt sich nicht reibungslos ab. Die Verbindungshalle zwischen Schulhaus und Turnhalle ist zweckmäßig und richtig dimensioniert. Einwandfrei ist die Belichtung und Besonnung der Turnhalle. Die Abwartwohnung ist gut gelegen. Die Raumbeleuchtung ist reichlich. Die Verbindung mit dem Schulhaus ist durch das Sammlungszimmer hergestellt. Die zweigeschossige Baugruppe ist kubisch, wie auch im Detail gut auf die Umgebung abgestimmt. Nicht ganz einwandfrei ist die varierende Fensterstellung im Parterre und ersten Stock der Hauptfassade. — Schulhaus inkl. Zwischenbau 10397 m³, Turnhalle 3314 m³, total 13711 m³.

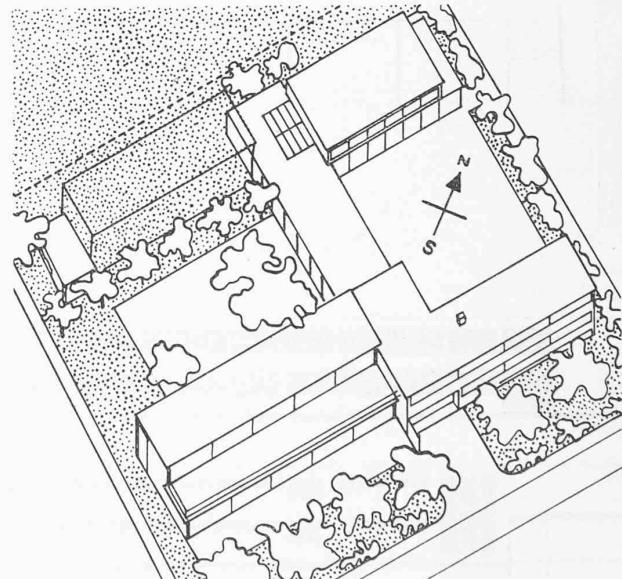
Entwurf Nr. 94. Kennwort: einmal eins. Die Stellung und Orientierung der Gebäude ist richtig und ergibt sonnige Spiel-, Turn- und Pausenplätze. Die Aufteilung der Plätze wäre vorteilhafter, wenn die Spielwiese längs dem Stockertweg gelegt würde. Die Eingänge sind gut verteilt, die Eingangshalle geräumig, das Korridorsystem mit einem Treppenhaus an jedem Ende ist klar. Die Aborten sind in Beziehung zu den Klassenzimmern richtig verteilt. Die vier Handfertigkeitsräume und die zehn Klassenzimmer sind in zwei Geschossen untergebracht. Küche und

WETTBEWERB FÜR
EIN SCHULHAUS
IN MUTTENZ
BEI BASEL.
III. Preis (1800 Fr.).
Entwurf Fr. 95.
Elsa Burckhardt-Blum,
Architektin in Zürich.

Pavillon-System
Erdgeschoss 1 : 600



Zweigeschossige Pavillon-Schule mit zurückgesetztem Obergeschoss und Terrassendach über dem Erdgeschoss.

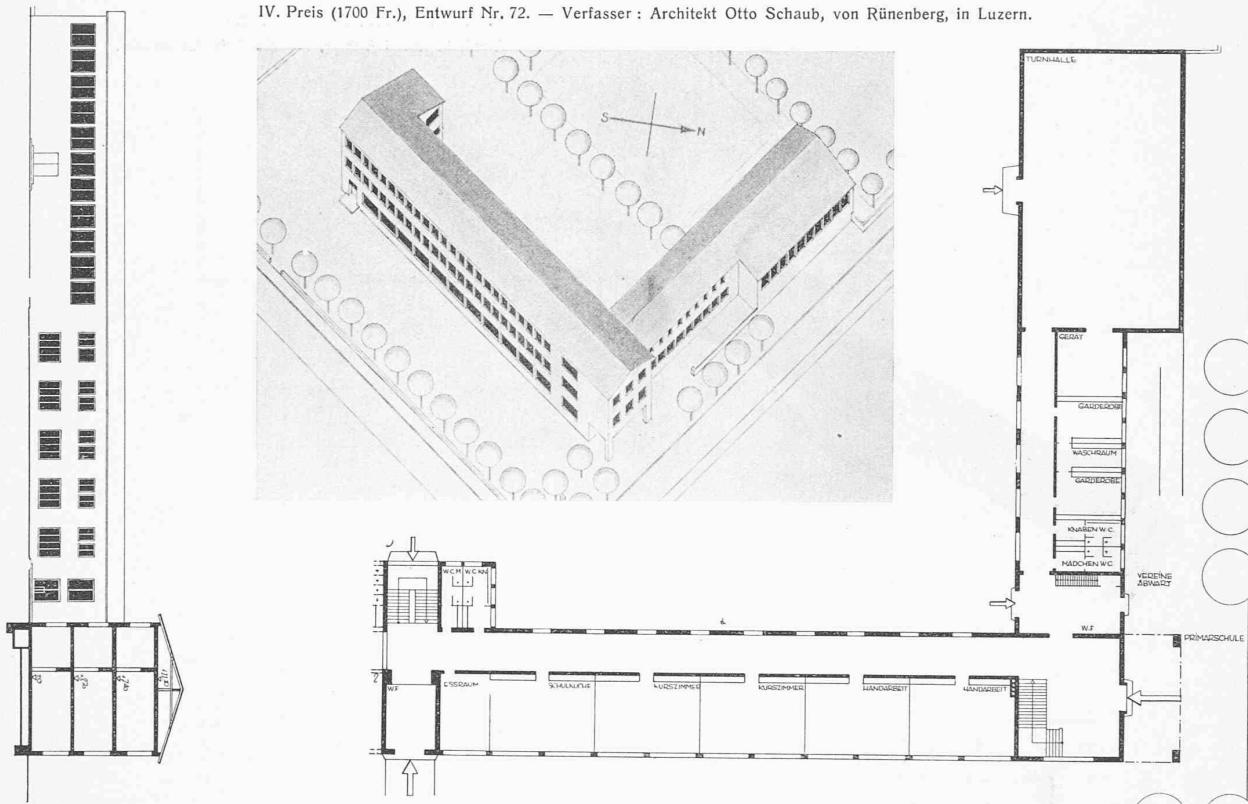


Entwurf Nr. 95. Kennwort: Im n o p. Die ganze Gebäudegruppe ist so disponiert, dass die Spielwiese und der Pausenhof an richtiger Lage und gut besonnt sind. Der Turnplatz ist beeinträchtigt durch die Schatten des Hauptgebäudes. Die Eingänge sind gut auffindbar. Das Projekt bringt eine Lösung für ein zweistöckiges Gebäude, mit konsequenter Möglichkeit des Unterrichtens im Freien, auch für die Klassenzimmer im Obergeschoss. Jedoch muss die Möglichkeit des öftern Unterrichtens im Freien bei unsrern klimatischen Verhältnissen, wie auch aus schultechnischen Gründen stark angezweifelt werden, umso mehr als es sich im vorliegenden Falle um den Unterricht von Schülern im Alter von 6 bis 14 Jahren handelt. Das Projekt ist organisatorisch eine sehr klare Lösung. Der Flügel rechts vom Haupteingang umfasst in praktischer Weise Sammlungs- und Lehrerzimmer, Handfertigkeitsräume für Knaben

und Mädchen und Schulküche. Im Flügel links sind die zehn Klassenzimmer in zwei Etagen eingeordnet. Die Aborte liegen zentral, die Treppenhäuser sind gut verteilt und richtig dimensioniert. Die Parterrehalle ist sehr geräumig. Die Differenzstufen in dieser, wie auch im Korridor im 1. Stock kämen praktisch besser in Wegfall. Verbindungsgang zur Turnhalle mit Velostand gut. Aborte nur mit Oberlicht, Garderoben zu klein und der Geräteraum für die praktische Benützung zu schmal. Der Vorschlag zur Belichtung der Turnhalle ist auf den Charakter des ganzen Baues eingestellt. Die Abwartwohnung ist im ersten Bauzustand ohne den Erweiterungsbau freistehend und zu isoliert. Die Erweiterung für die Sekundarschule ist ebenfalls zweistöckig und fügt sich der ganzen Anlage gut ein. Einfach wie die Gestaltung der Grundrisse ist auch der Aufbau. Die Auflösung der Fassade in Glas ist auf der Sonnenseite

WETTBEWERB FÜR EIN SCHULHAUS MIT TURNHALLE IN MUTTENZ BEI BASEL.

IV. Preis (1700 Fr.), Entwurf Nr. 72. — Verfasser: Architekt Otto Schaub, von Rünenberg, in Luzern.



Schulhausschnitt und Hofseite Turnhalle, Erdgeschoss-Grundriss. — Masstab 1 : 600.

maximal. Wenn auch die architektonische Auffassung in starkem Gegensatz zur benachbarten Bebauung steht, so wird sich zufolge der niedrigen, breiten Lagerung der Baumassen das Ganze ohne Störung in seine Umgebung einfügen. — Schulhaus 12770 m³, Turnhalle 2570 m³, total 15340 m³.

Entwurf Nr. 72. Kennwort: 44441. Situation und Gesamtdisposition von Schulhaus und Turnhalle haben grosse Ähnlichkeit mit dem Projekt Nr. 16. Beim Haupteingang fehlt der Windfang. Die im Winkel angelegte Haupttreppe hat keine guten Beziehungen zum Raum. Schulküche und Handarbeitsräume sind in vollwertigen Räumen im Parterre vereinigt. Klar und zweckmäßig sind die Korridore, sowie die Anordnung der Aborten in allen Geschossen. Die eventuelle Schulhauserweiterung ist auf einfachste Weise dem Hauptbau gegen Südwesten angefügt. Die Nebenräume der Turnhalle sind geräumig. Der Zugangskorridor ist reichlich lang. Dass die Turnhalle ausschliesslich durch hohes Seitenlicht belichtet ist, ist aus Gründen der bequemen Lüftung unzweckmäßig. Die Zimmer der Abwartwohnung sind zu gross, die Abmessungen der Nebenräume verschwenderisch. Die Verbindungshalle im 1. Stock zwischen Abwartwohnung und Schulhaus ist zwecklos. Die Fassadenabteilung befriedigt nicht in allen Teilen, vor allem die Giebelfront des Haupteinganges, wie auch das Fensterschema der Hauptfassade. Die Rückseiten weisen ausgeglicheneren Verhältnisse auf. Störend in Bezug auf die niedrige Bebauung der Nachbarschaft ist die grosse Höhe des Schulhauses zufolge der drei Vollgeschosse. — Schulhaus 9988 m³, Turnhalle 2515 m³, total 12503 m³.

Entwurf Nr. 32. Kennwort: zwei nackte Kinder (gezeichnet). Die Lage der Gebäude ist gut. Die Plätze richtig verteilt und gut besonnt. Der Haupteingang ist in Bezug auf Stockert- und Schützenhausweg zweckmäßig angeordnet. Windfang, Halle, Korridore und Haupttreppe sind übersichtlich, klar und reichlich dimensioniert. Klassenzimmer, Handarbeitsräume und Schulküche sind auf drei Stockwerke verteilt. Die Aborten sind geräumig und zentral gelegen. Die Balkone längs den Klassenzimmerfronten würden besser weg gelassen, in Rücksichtnahme auf die richtige Lage der Heizkörper unter den Fensterflächen. Die vorgeschlagene Ventilation der Klassenzimmer mit Horizontalkanälen ist unhygienisch. Die Nebenräume zur Turnhalle sind reichlich bemessen und gut angeordnet,

auch die Badeanlagen über letzteren. Die Belichtung der Turnhalle ist zu reichlich. Die Oberlichter sind entbehrlich. Die kleine Verbindungstreppe bei den Turnhallenebenräumen ist in ihrer äussern Gestalt prätensiös und im Aufbau entbehrlich, da die Benutzung des Turnhalledaches für Sonnenbad und Freiluftunterricht nicht in Frage kommt. Die Abwartwohnung ist örtlich gut gelegen. Die offene Zugangstreppe sollte ins Innere des Gebäudes verlegt werden. Die Schulhaus-Erweiterung ist in einer Verlängerung nach Südwesten vorgesehen. Es sind einfache, klare Baukörper. Die Verbindung von Glas ist in Rücksichtnahme auf die Abblendung gegen die Sonne zu weit getrieben. Das Gebäude ist mit drei Stockwerken in Anbe tracht auf die umliegende Bebauung zu hoch. — Schulhaus 12568 m³, Turnhalle 2930 m³, total 15498 m³.

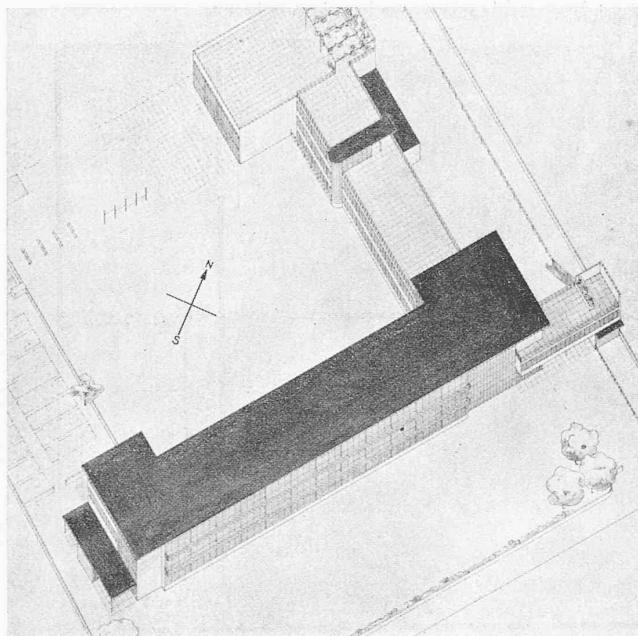
Innere und äussere Kopplung der technischen Hauptsprachen.

1800 Millionen Menschen bevölkern die Erde, und durchschnittlich kommt ungefähr auf jede Million eine andere Sprache. An der technischen Regsamkeit gemessen sind am wichtigsten die Heimatgebiete folgender Sprachen: Englisch (die Muttersprache für 170 Millionen Menschen), Deutsch (81 Mill.), Französisch (45 Mill.), Russisch, Italienisch und Spanisch, ferner Japanisch mit 55 Mill.

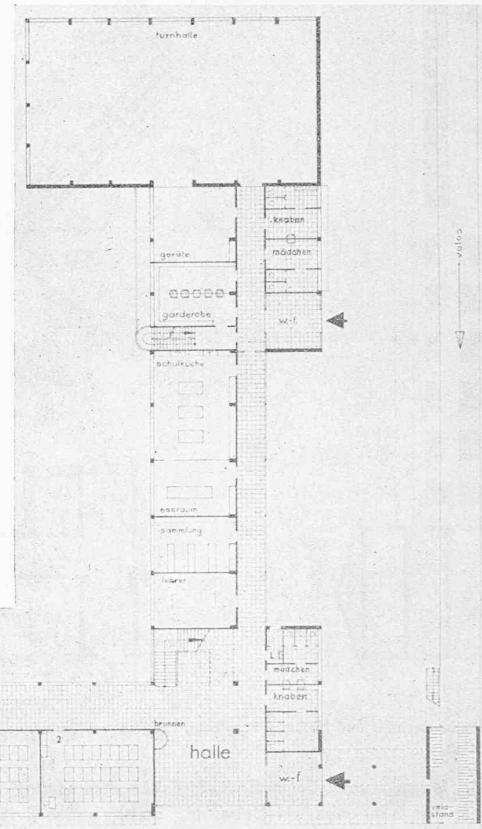
Wie verstständigen sich zwei einsprachige Leute, die nicht dem selben Sprachgebiet entstammen? Sie verwenden einen Dolmetscher, anscheinend die einfachste Sache von der Welt. Und doch, dass der Dolmetscher dolmetschen kann, ja dass er überhaupt die Sprache des andern Volkes ohne weiteres lernen konnte, ist eigentlich nur einem besondern Glückfall zu verdanken: dem Glückfall, dass die Begriffe und Begriffs systeme von Nachbarvölkern einander so ähnlich sind.

Dieser Glückfall ist in den Naturwissenschaften häufiger als in den Geisteswissenschaften. Die Abgrenzung von Begriffen wie „Blitz“, „Pferd“, „Stahl“ ist in höherem Massen naturgegeben, sachgebunden, als die Abgrenzung von reinen Gedankengebilden wie „Vernunft“, „Trieb“, „Arbeit“. Immerhin können auch technische Gegenstände sehr oft auf verschiedene Weise zu Gruppen, d. h. Begriffen zusammengefasst werden. Ein Beispiel sind folgende

WETTBEWERB FÜR EIN SCHULHAUS MIT TURNHALLE IN MUTTENZ BEI BASEL.



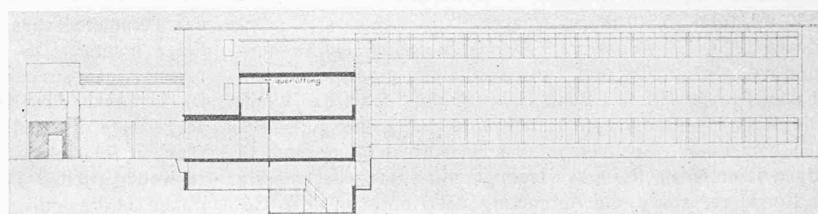
V. Preis (1600 Fr.), Entwurf Nr. 32.
Architekt Alfred Altherr, von Basel, in Amsterdam.



drei elektrische Maschinen: Einanker-Umformer mit einer einzigen Wicklung, Einankerumformer mit zwei Wicklungen und Motorgenerator. Der Deutsche fasst die beiden erstgenannten Maschinen zusammen, eben unter dem Namen Einankerumformer. Der Franzose dagegen fasst die zweite und dritte Maschine zusammen; er nennt beide convertisseur, den Einankerumformer mit einer einzigen Wicklung aber commutatrice.

Dafür, dass die Begriffssysteme von Nachbarvölkern einander ähnlich sind, gibt es außer der Naturbedingtheit noch einen zweiten Grund: Wenn zwei Sprachgebiete miteinander in Verbindung treten, dann müssen manche Menschen zwei Sprachen, also zwei Begriffssteme nebeneinander benutzen. Dadurch passen sich die beiden Begriffssteme nach und nach aneinander an. Man nennt die blosse Nebeneinanderverwendung der Sprachen äussere Kopplung und ihre begriffliche Angleichung innere Kopplung.

Ein Beispiel für innere Sprachkopplung ist das Wort Stahl. Dieses deutsche Wort bedeutete früher nur hältbares Eisen. Im Jahr 1924 hat der Deutsche Normenausschuss den Namen Stahl auch auf das Schmiedeeisen ausgedehnt. Und zwar war einer seiner beiden Gründe, dass englisch steel und französisch acier diesen weiteren Begriffsumfang haben. Bei Stahl sind Bedeutungen, also Begriffe, aneinander angeglichen worden. Die innere Kopplung kann aber auch darin bestehen, dass sogenannte Begriffsformen aneinander angeglichen werden. Der Vorsprung z. B., an dem gewisse Keile herausgezogen werden können, heißt auf deutsch und italienisch „Nase“, auf französisch „Ferse“, auf englisch und spanisch „Kopf“. Bei zweimal zwei von den Sprachen sind also die Hilfsbegriffe gleich, sodass die Sprachen in diesem Punkt gekoppelt sind. Der Name Begriffsform für die Begriffe „Nase“, „Ferse“, „Kopf“ röhrt daher, dass diese Hilfsbegriffe nur Träger der eigentlichen Bedeu-



Grundriss, Schnitt und Hoffront. — Maßstab 1 : 600.

tung „Vorsprung“ sind, sodass sie den Lautformen talon, head usw. gegenübergestellt werden können. Auch zusammengesetzte Wörter und Wortgruppen besitzen eine Begriffsform. So ist die Begriffsform für „Schreibmaschine“ in den europäischen Hauptsprachen „Schreiben-Maschine“, im Chinesischen aber „Schlagen-Buchstaben-Maschine“.

Das Begriffssteme einer Sprache und ihre Begriffsformen machen zusammen die sogenannte innere Sprachform aus. Innere Kopplung bedeutet also soviel wie Angleichung der inneren Sprachform. Wie innere Kopplung eine Folge äusserer Kopplung ist, so wird auch umgekehrt äusserer Kopplung durch innere wesentlich erleichtert. Zwei Pendel, die schon von selbst in dem selben Takt schwingen, kann man leicht zusammen binden. Eine wichtige Folge ist, dass innere Kopplung die technische Übersetzungsaufgabe von Fehlerquellen befreit und sie verbilligt.

So fortgeschritten aber die innere Kopplung der technischen Fachsprachen auch schon ist: Weit mehr, als schon erreicht ist, bliebe für bewusste Normung noch zu tun übrig. Die Normung wird sich aber bei der Vereinheitlichung der inneren Sprachform in der Hauptsache auf neue Begriffe beschränken müssen. Eingesetzter Sprachgebrauch ist schwer zu ändern. So wird es z. B. noch Jahrzehnte dauern, bis die AlltagsSprache auch Schmiedeeisen als Stahl anerkennt.